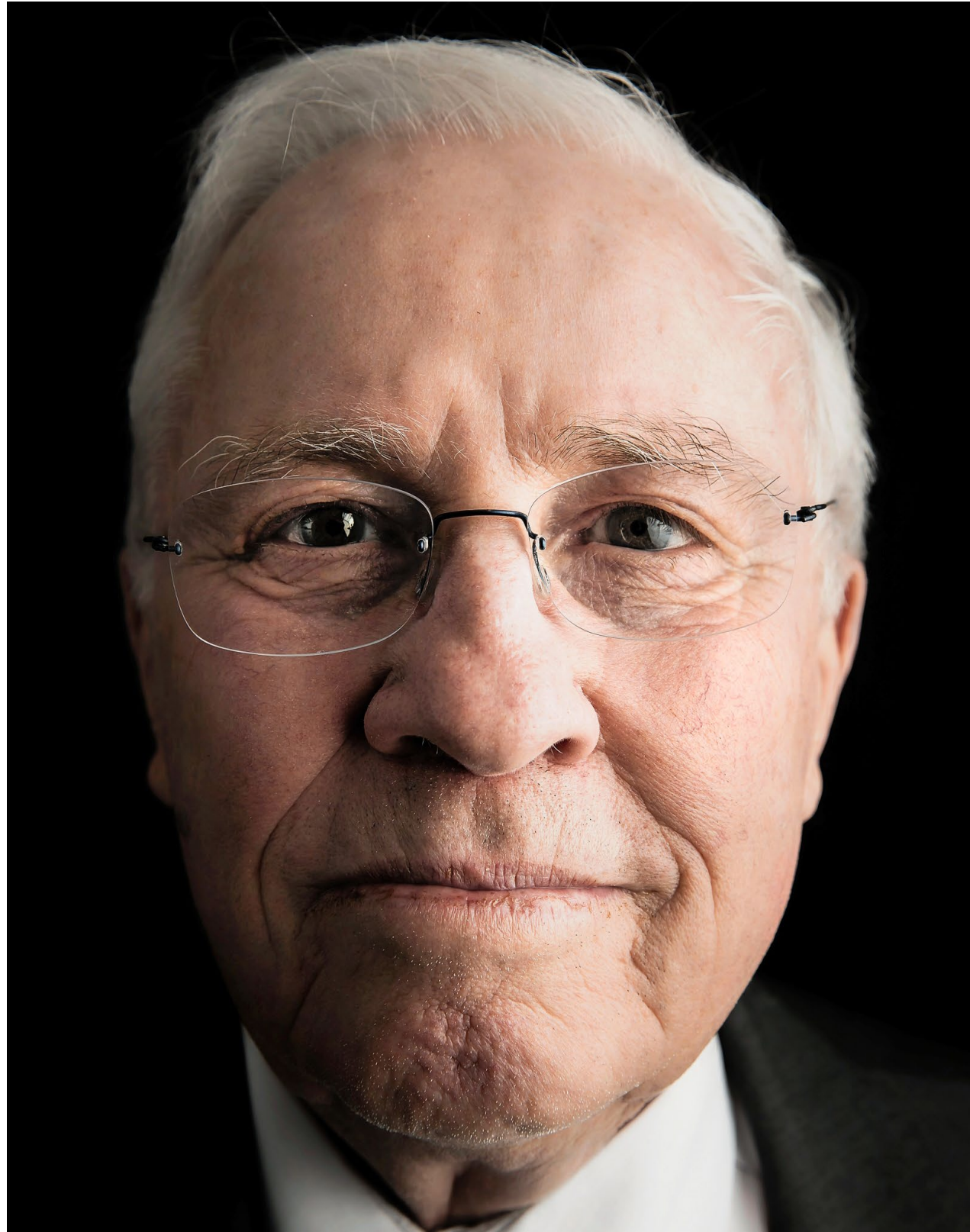




INVEST
Tech-Aktien
 Investor Sverre Bergland erklärt, wie Facebook von der Regulierung profitiert. Seite 20

MANAGEMENT
Die Nobel-Linkedins
 Das sind die teuersten Karrierenetzwerke der Welt. Seite 24

Märkte & Meinungen



Der Grossverleger

Name: Christoph Blocher
Funktion: VR-Präsident Zeitungshaus AG (29 Gratistitel), VR-Präsident Robinvest, Stiftungspräsident Musikinsel Rheinau
Alter: 78
Familie: verheiratet, vier Kinder
Ausbildung: Jus-Studium und Promotion an der Universität Zürich
Karriere:
 1956 bis 1958: Landwirtschaftliche Lehre in Ossingen
 1964 bis 1971: Studium an der Rechtsfakultät Uni Zürich
 1969 bis 2003: Diverse Funktionen bei der Ems-Chemie (Rechtskonsulent, Mehrheitsaktionär, CEO)
 1979 bis 2003: Nationalrat
 2004 bis 2007: Bundesrat
 2011 bis 2014: Nationalrat

DAS GESPRÄCH **CHRISTOPH BLOCHER**

«Ich bin Troubleshooter»

Weshalb der ehemalige Industrielle und Altbundesrat jetzt voll auf Gratiszeitungen setzt und was er von Trumps Strafzöllen hält.

INTERVIEW: STEFAN BARMETTLER
 FOTOS: SALVATORE VINCI

Sie verkaufen die «Basler Zeitung» (BaZ). Schon genug von Basel?

Christoph Blocher: Wir übernahmen vor sechs Jahren die BaZ, um sie zu sanieren und die Medienvielfalt zu gewährleisten. Beides ist gelungen. Sie ist die führende hochqualitative Tageszeitung von Basel und sehr gut gemacht. Aber angesichts der Pressekonzentration ist die Zukunft nicht gesichert. Darum ist der Medienabtausch mit Tamedia nötig geworden.

Sie haben stets für Meinungsvielfalt plädiert. Mit dem BaZ-Verkauf geht sie in Basel verloren. Künftig wird der Zeitungskern aus Zürich angeliefert.

Die Alternative wäre ein Verkauf an die NZZ/AZ Medien AG gewesen. Dann hätten wir im Raum Aargau, Basel, Inner- und Ostschweiz ein Quasimonopol. Nun werden sich im Raum Basel im

Tageszeitungsbereich zwei Verlage gegenüberstehen.

Eben.

Eine gewisse Konkurrenz wird gegeben sein. Denn Tamedia hat in dieser Region bis heute keine Tageszeitung. Aber die Konzentration führt zu einer gewissen Verarmung der Inhalte. Darum bedauern wir, dass der Verkauf der BaZ zum Erhalt der Tageszeitung unausweichlich geworden ist.

Sie haben einen Fünftel der Leser verloren.

Wie allgemein die Tageszeitungen. Darum diese Umwälzung, der Zusammenschluss der Aargauer Zeitungen mit Tageszeitungen der NZZ einerseits und die Mantelzeitungen der Tamedia andererseits. Oberstes Ziel war es, die BaZ überlebensfähig zu machen. Damals wies die Gruppe einen Jahresverlust von 7 Millionen Franken nur für den Zeitungsverlag aus. Dazu kamen hohe Schulden. Heute ist sie in schwarzen Zahlen!

Und dann erfanden Sie das Konzept «Basler Zeitung nackt»?

Zusammen mit der bezahlten Online-Ausgabe wurde der Abwärtstrend gestoppt und die Zeitung saniert. Sie erzielt heute im Durchschnitt der letzten Jahre ein Ebit von gegen 5 Millionen Franken. Letzte Kostensenkungen waren die Auslagerung der Druckvorstufe an die «Südostschweiz» und ein viel günstigerer Druckauftrag ab 2018. Diese Massnahmen auf der Kostenseite wirken. Aber die Inserateaufträge werden weiter zurückgehen.

Den Glauben an Tageszeitungen verloren?

Nein, aber bezahlte regionale Zeitungen wie die BaZ sind allein gefährdet. Darum war der Verkauf unausweichlich, damit sie bestehen bleibt. Hingegen sehen wir eine Zukunft bei den Lokalzeitungen. Die Zeitungshaus AG hat darum 24 Lokalzeitungen übernommen und erwirbt nun das «Tagblatt der Stadt Zürich», den «Furttaler/Rümlanger» und die beiden grössten

Lokalzeitungen in der Westschweiz, GHI in Genf und «Lausanne Cités», zu je 50 Prozent. Die Zeitungshaus konzentriert sich in Zukunft auf Lokalzeitungen. Hier sehe ich auch die Print-Zukunft. Da wollen wir weiterwachsen.

Sie wollen weitere Gratisanzeigen kaufen?

Wir kriegen viele Angebote auf den Tisch und schauen uns alle genau an. Wenn es Sinn macht, dann ja!

Ihr SVP-Kollege Walter Frey hat 14 Gratisanzeigen. Etwas für Sie?

Nein. Die Swiss Regiomeia, die unter der Zeitungshaus die Gratisanzeigen vereinigt, arbeitet mit den Blättern von Walter Frey im Inseratebereich schon heute zusammen.

Was ist der Charme Ihrer Gratisanzeigen?

Sie sind lokal verankert und werden gut gelesen. Und man ist nahe am Puls und am Gewerbe, das ist mir wichtig. Auch das

lokale Gewerbe ist als Inserent von der Medienkonzentration stark betroffen, weil die Inserate einen zu grossen Streuverlust haben und darum zu teuer werden. Wenn der Metzger im Dorf inserieren will, will er die Leute seiner Region, seines Dorfes ansprechen. Inserate in grossen Zeitungen sind für ihn für die Katz und zu teuer.

Viele kleine Kunden bringen gutes Geld?

Wir haben in unseren 24 Zeitungen circa 15 000 Inseratekunden. Und damit auch kein Klumpenrisiko und das Gewerbe kommt so zu günstigerem Inserateraum für seine Zielkunden.

Wer soll den Gratisanzeigen-Verlag führen?

Meine jüngste Tochter Rahel führt die Investmentfirma Robinvest. Zurzeit führt aber diese Zeitungen als CEO Rolf Bollmann. Er wird in den nächsten Jahren altershalber kürzertreten. Ab 1. Juni 2018

Fortsetzung auf Seite 17